

Organ der Leitung der Betriebsparteiorganisation
der SED im VEB Werk für Fernsehelektronik

1. Aprilausgabe
Nr. 14/79 – 30. Jahrgang
Preis: 0,05 M

Sender



Betriebsteil-MMM des FDE: Die Jugendbrigade „Peter Lamertz“, EGZ 3, stellte ihr Exponat „Display-Bewerter“ aus.
Foto: Bildstelle

Zahlreiche Initiativen in der MMM-Bewegung des WF

Betriebsteilmesse des Fachdirektorates Forschung und Entwicklung

In diesem Jahr finden im WF erstmals wieder Betriebsteilmessen statt. Sie sollen allen Jugendlichen Gelegenheit geben, ihre MMM-Leistungen öffentlich zu zeigen. Anliegen der MMM-Bewegung 1979 ist es, die Jugendlichen im FDJ-Aufgebot „DDR 30“ noch stärker an die geistig-produktive Tätigkeit heranzuführen, die Vervollkommnung ihres Wissens, ihrer Fähigkeiten und Fertigkeiten

zu unterstützen. Die MMM bietet günstige Möglichkeiten, die Jugendlichen noch intensiver in die sozialistische Gemeinschaftsarbeit einzubeziehen. Mit den Betriebsteilmessen finden gleichzeitig in den Werkteilen und Fachdirektoraten „Tage der MMM“ statt, an denen die staatlichen Leiter mit den Jugendlichen über die Bedeutung der Messe der Meister von morgen sprechen.

In der Zeit vom 4. bis 5. April fand im Speisesaal I unseres Betriebes die Betriebsteilmesse der Meister von morgen des Fachdirektorates Forschung und Entwicklung

statt. In dieser Ausstellung waren vier Exponate zu sehen. Darunter befand sich z. B. das MMM-Objekt der Jugendlichen der Abteilungen EGS 1 und EGS 2; die Erstellung des Fehlerkataloges für die FSA-Technologie im Zyklus I. Der Vorteil



dieses Fehlerkataloges besteht — in seiner umfangreichen Anwendung für die F/E-Tätigkeit und die GLE-Fertigung — in seiner Anwendung in der FSA-Produktion und — seiner Allgemeingültigkeit für Bauelemente auf GaAs P- und GaP-Basis.

Bei der Überleitung neuer Bauelemente in die Produktion ist es möglich, durch konsequente Anwendung und Arbeit mit dem Fehlerkatalog eine Qualitätsverbesserung und Technologiestabilisierung zu erreichen.

Derartige Beispiele, wie die Jugend an der Verbesserung der Arbeitsbedingungen mitzuarbeiten bereit ist, gibt es viele.

So sind im Fachdirektorat E alle Jugendlichen in die MMM-Bewegung einbezogen. Die Zielstellung 1979 lautet:

— Bearbeitung von neun MMM-Aufgaben mit einem Gesamtnutzen von ca. 112 TM,

— Zuführung zum Konto Junger Sozialisten etwa 7 TM,

— Beteiligung an der

● Betriebs-MMM mit vier Exponaten

● Kreis-MMM mit einem Exponat

● Bezirks-MMM mit einem Exponat

— Alle Aufgaben werden von der KDT betreut.

Annedore Karer,
Mitglied des
Redaktionskollegiums

Hohe Zielstellung in Vorbereitung der Wahlen am 20. Mai erfolgreich geschafft

Zur Planerfüllung der industriellen Warenproduktion im I. Quartal 1979

Die im BKV dieses Jahres gesteckte Zielstellung, die industrielle Warenproduktion mit 25,2 Prozent vom Jahresvolumen zu erfüllen, wurde geschafft. Diese Leistung in Vorbereitung der Wahlen am 20. Mai ist hoch einzuschätzen, wenn man berücksichtigt, daß dabei bereits der Gegenplan in Höhe von 560 TM erfüllt wurde.

Die Werkteile und Fachdirektorate erreichten für das I. Quartal 1979 folgendes Ergebnis:

Werkteil Bildröhre	104,9 Prozent
Werkteil Röhren	105,7 Prozent
Werkteil Diode	100,9 Prozent
Werkteil Sonderfertigung	101,3 Prozent
Fachdirektorat F und E	112,8 Prozent
Fachdirektorat Technik	107,3 Prozent
Fachdirektorat Kader und Bildung	118,5 Prozent
WF gesamt	100,6 Prozent

(Staatsplan und Gegenplan)

Damit hat das Kollektiv unseres Betriebes die Grundlage geschaffen, die Zielstellung der 3. Berliner Bestarbeiterkonferenz (anteilige Erfüllung des Planes der IWP mit 34 Prozent am Vorabend des 1. Mai) zu erfüllen.

Der Dank gilt allen Kollektiven für die hervorragenden Leistungen im I. Quartal 1979. Trotz Witterungsunbilden am Anfang des Jahres haben die Werkteile und Fachdirektorate die zeitweilig aufgetretenen Rückstände aufgeholt.

Es ist nun notwendig, alle Aktivitäten zur Erfüllung unseres Wettbewerbsprogramms zu Ehren des 30. Jahrestages der DDR einzusetzen. Wenn wir dazu alle vorhandenen Reserven nutzen, werden wir unsere Aufgaben voll erfüllen.

Wolfgang Krauseneck
Hauptdispatcher

Veranstaltungen im Kulturhaus

Dienstag, 17. April.
16 Uhr, T-Saal:
Veteranentreff mit den
Schönweider Blasmusikanten

Mittwoch, 18. April.
14 Uhr, T-Saal:
Tag des Kulturfunktionärs.
Einladungen über die
AGO

Freitag, 20. April.
18 Uhr, T-Saal:
Lehrlingsfest der FDJ-
GO und Betriebsschule
Mittwoch, 25. April,
14 Uhr und 15.45 Uhr,
V-Saal:
Elektronische Reisereportage mit A. Donle „Sibirisch-fernöstliche Impressionen“.

HEUTE:

Seite 3
Vorbereitung der
Wahlen am 20. Mai

Seiten 4/5
Solidarität mit dem
Volk Vietnams

Seite 6
Reise zum Partner-
betrieb nach Roznov

Seite 7
II. Federballturnier
im WF

Seite 8
Aus der Geschichte
unseres Stadtbezirks

Konsultationsstützpunkt „Wissenschaftlich-technische Information“ hat sich bewährt

Seit nunmehr zwei Jahren finden im Bezirksneuererzentrum Berlin regelmäßig Erfahrungsaustausche zur wissenschaftlich-technischen Information, zur gezielten Erschließung und Nutzung des in der Welt vorhandenen Wissens statt. Das Zentralinstitut für Information und Dokumentation der DDR und das Institut für Bibliothekswissenschaft und wissenschaftliche Information der Humboldt-Universität haben sich in Zusammenarbeit mit dem Bezirksneuererzentrum Berlin das Ziel gestellt, rationale Formen und Methoden der Informationsarbeit unter besonderer Berücksichtigung der Neuererinformation zur Nachnutzung vorzustellen und dadurch das Niveau der Informationsversorgung für die Werktätigen erhöhen zu helfen.

Die bisherigen Veranstaltungen, an denen rund 280 Vertreter aus Berliner Betrieben, Kombinat und Einrichtungen teilnahmen, zeigten, daß sich diese Form der Erfahrungsaustausche bewährt hat.

Die Teilnehmer schätzten ein, daß Anregungen und Hinweise wie beispielsweise der Aufbau von Erzeugniskarteien für die Erarbeitung von Weltstandsvergleichen, die Unterstützung der Neuereraufgaben durch gezielt bereitgestellte Informationen oder die Förderung der Neuererbewegung durch Ideenwettbewerbe nützlich und wertvoll für die eigene Arbeit sind; Denkanstöße zur Veränderung eingefahrener Arbeitsweisen gaben.

Gerade heute, wo es mehr denn je darum geht, das Tempo des wissenschaftlich-technischen Fortschritts zu beschleunigen, muß die wissenschaftlich-technische Information einen höheren Beitrag leisten. Er besteht vor allem in der Bereitstellung aktueller wissenschaftlich-technischer Ergebnisse, die einen kompromißlosen Vergleich mit dem internationalen Niveau ermöglichen und damit die Erarbeitung anspruchsvoller Aufgabenstellungen und deren Realisierung unterstützen.

Auch 1979 werden wieder erfahrene Vertreter der Praxis einführende Kurzvorträge zu Themen wie:

- Nutzung internationaler wissenschaftlich-technischer Ergebnisse,

- rationale Informationsversorgung durch Mikrofilmtechnik,

- Versorgung der Neuererkollektive mit Informationen halten und anschließend zur Diskussion bereitstellen. Nähere Auskünfte hierzu als auch zu weiteren, die wissenschaftlich-technische Information und Dokumentation betreffenden Fragen erteilt Ihnen gerne die Abteilung Wissenschaftliche Information und Dokumentation, Raum 5116.



Zu Protestdemonstrationen gegen die Separatvereinbarung zwischen Ägypten und Israel, die unter aktiver Teilnahme der USA zustande gekommen ist, kam es am 26. März 1979 während der Unterzeichnung der Vereinbarung vor dem Weißen Haus in Washington. Auf mitgeführten Plakaten forderten die Demonstranten „Freiheit für Palästina“.

Foto: ADN-ZB/Schäfer

Der Sache nachgegangen

Vertrauen wurde mißbraucht

Am 12. März 1979 fand beim Stadtbezirksgericht Köpenick die Verhandlung gegen den ehemaligen Vertrauensmann eines Köpenicker Großbetriebes statt. Zur Information und Auswertung waren Funktionäre gewerkschaftlicher Organe und Vertreter der Revisionskommission des Bezirkes, des Kreises, der IG-Metall und von Köpenicker Großbetrieben eingeladen.

Dem Angeklagten wurde Betrug zum Schaden gesellschaftlichen Eigentums zur Last gelegt. Im Jahre 1978 hatte er, im Zeitraum von zehn Monaten, kassierte Mitgliedsbeiträge und Solidaritätsspenden in Höhe von rund 900 M veruntreut. Vom Staatsanwalt wurde u. a. festgestellt, daß der Angeklagte — über den finanziellen Schaden hinaus — auch das Ansehen der Gewerkschaft geschädigt hat.

Zur Frage, was dem Angeklagten die Durchführung seiner verwerflichen Handlung erleichtert hat, wurde u. a. festgestellt:

- die Richtlinien für die Kassierung der Mitgliedsbeiträge und des Solidaritätsmarkenvertriebes wurden nicht eingehalten, denn der größte Teil der Mitglieder der Gewerkschaftsgruppe, hat über einen größeren Zeitraum, ihre Mitgliedsbücher aus der Hand gegeben (dadurch waren Manipulationen, durch Herauslösen alter Marken der Vorjahre und Neueinkleben in die laufenden Monate und das Nach-

kleben von Marken bei Anforderung des Mitgliedsbuches — z. B. bei Ferienreisen — möglich)

- die AGO hat über einen Zeitraum von 10 Monaten nicht gemerkt, daß das abgeführte Beitrags- und Soli aufkommen nicht der Gewerkschaftsgruppe mit 30 Mitgliedern entsprechen kann.

Dieser Vorfall veranlaßt uns, auf bestehende Festlegungen und deren Einhaltung hinzuweisen (vgl. „Handbuch für den Vertrauensmann“, Seite 142/3 — Ausgabe 1977):

- Das Mitgliedsbuch verbleibt grundsätzlich in der Hand des Mitglieds

- Es ist nicht gestattet, die Bücher zum Einkleben der Beitrags- und Solidaritätsmarken einzubehalten

- Die Marken sind stets in Anwesenheit des Mitglieds in das Buch und die Talonmarke auf die Kontrollkarte einzukleben.

Sofern aus zwingenden, organisatorischen Gründen diese Festlegungen nicht eingehalten werden können, ist unbedingt dafür Sorge zu tragen, daß die Mitglieder ihre Bücher spätestens zwei bis drei Tage nach Kassierung mit eingeklebten Marken zurückerhalten. Beim Empfang der Bücher ist auf

die Vollständigkeit der Marken des laufenden Monats und der vorangegangenen Monate zu achten. Die sichere Aufbewahrung der kurzfristig einbehaltenen Bücher sowie der Kontrollkarten und Markenbestände in verschließbaren Behältern (Kassetten, Stahlblechschränken) ist zu gewährleisten. Bei dieser Gelegenheit möchten wir auf Grund bestehender Unklarheiten darauf aufmerksam machen, daß für alle, bei der Gewerkschaftskasse von Einzelpersonen, Kollektiven, Gewerkschaftsgruppen, AGO usw., eingezahlten Solidaritätsspenden, Solimarken über die Hauptkassierer der AGO ausgegeben werden. Das trifft auch für unbezahlte Sonderschichten u. ä. (Verrechnung über Lohn- und Gehaltsbüro) zu.

Gleichzeitig möchten wir alle Gewerkschafter unseres Betriebes zur Mitarbeit bei der Bewältigung unserer Revisionsstätigkeit durch Hinweise auf Mißstände, Verbesserungsvorschläge und Anfragen bei Unklarheiten, insbesondere auf dem Gebiet der finanzpolitischen Gewerkschaftsarbeit, auffordern.

Schneider, Mitglied der Rev.-Komm./BGO

Kurz und knapp

Bibliotheken

Fünf Erwachsenen- und sieben Kinderbibliotheken stehen für Köpenicker Bürger bereit. Auf 225 000 wird sich in diesem Jahr der Bestand an Büchern und Schallplatten erhöhen. Geplant ist, 31 000 Leser zu betreuen und rund 820 000 Bücher auszugeben. Die Maxim-Gorki-Bibliothek wird die foto-mechanische Ausleihe einführen.

Scherz und tiefere Bedeutung

Im „WF-Sender“ Nr. 13/79 veröffentlichten wir an dieser Stelle eine Meldung über das Verkehrserziehungszentrum unter der fettgedruckten Überschrift „Bibliotheken“. Man könnte meinen: Fragen des Verkehrs sind den Redakteuren des „WF-Sender“ ein Buch mit sieben Siegeln.

Nun, es handelte sich bei dieser komischen Kombination von Titel und Text nicht schlechthin um einen der üblichen Aprilscherze, sondern zugleich um einen Test, wie aufmerksam unsere Kollegen selbst die an letzter Stelle plazierten Meldungen lesen.

Kollegin Gerda Jursik, Leiterin der Gewerkschaftsbibliothek, entdeckte als erster den Widerspruch zwischen Überschrift und Nachricht. Sie erhielt dafür eine Anerkennungsprämie von 11,11 Mark. Unseren herzlichen Glückwunsch!

Die Redaktion

Wissenswertes

Tribüne — Arbeitsrecht

- Zum Verhalten bei Arbeitsunfähigkeit (Nr. 38 und 43 v. 22. 2. und 1. 3. 1979)

- Besonderer Schutz der werktätigen Mutter (Nr. 48 v. 8. 3. 1979)

- Abschluß von Arbeitsverträgen mit Lehrlingen (Nr. 53 und 56 v. 15. 3. und 20. 3. 1979)

- Zur fristlosen Entlassung im AGB (Nr. 58 v. 22. 3. 1979)

Tribüne — Die Konfliktkommission

- Die Rechte der betrieblichen Gewerkschaftsleitungen im Arbeitsgesetzbuch (Beilage Nr. 9 v. 28. 2. 1979)

- Die Schadenersatzleistungen des Betriebes nach dem AGB

- (Beilage Nr. 10 v. 7. 3. 1979)

- Einspruch gegen eigene Kündigung (Beilage Nr. 11 v. 14. 3. 1979)

- 14. 3. 1979

- Erzieherische Möglichkeiten bei Verletzung der Arbeitsdisziplin

- (Beilage Nr. 12 v. 21. 3. 1979)

Funke, Abt.-Ltr.

**URANIA
Themen-
angebot 1979**

6. Themenkreis: Medizin

(Hinweise über den Sekretär der Mitgliedergruppe, Tel. 23 15)

- Gesunde Ernährung
- Freizeit — Sport — Erholung
- Nikotinmißbrauch
- Was tun wir gegen den Krebs
- Vor- und Nachteile der Anti-Baby-Pille
- Alter und Krankheit
- Bedroht uns der Herzinfarkt

7. Themenkreis: Staat und Recht

(Verantw.: Koll. Gläser, Tel. 26 31)

- Entstehung und Entwicklung des sozialistischen Staates in der DDR
- Was kann die UNO
- aktuelle Probleme des Völkerrechts

- Das Arbeitsgesetzbuch der DDR, bzw. Erläuterung einzelner Gebiete des AGB

- Was ist erforderlich für vorbildliche Ordnung und Sicherheit

- Erläuterung sozialpolitischer Maßnahmen

- Das Zivilrecht in der DDR, bzw. Abschnitte: Schadenersatz, Familiengesetz, Eigentumsfragen

- Wirtschaftsrecht und Probleme seiner Anwendung im Betrieb

- Schutzrecht, Patentrecht, Rechte der Neuerer

Über die Möglichkeit, Filme der Fernseh-Urania und andere 16-mm- und 35-mm-Filme vorzuführen, wird noch informiert.

**Neues
Taschenbuch
über die Wahlen**

„Warum, was und wie wir wählen“ heißt der 21. Titel in der Schriftenreihe des Staatsverlages der DDR „Recht in unserer Zeit“. Er wird für zwei Mark im April im Buchhandel zu haben sein. Das interessante Taschenbuch ist in Zusammenarbeit mit dem Büro der Sektion Staats- und Rechtswissenschaft der Gesellschaft zur Verbreitung wissenschaftlicher Kenntnisse „Urania“ entstanden. Autoren sind Professor Dr. jur. Tord Riemann, Sektion Rechtswissenschaften der Humboldt-Universität Berlin, und Vera Schmidt vom Institut für Theorie des Staates und des Rechts der Akademie der Wissenschaften der DDR.

Der Leser des Taschenbuches wird umfassend informiert über das Wahlgesetz und über die Aufgaben der Wahlkommission und Wahlvorstände. Es gibt zudem Aufschluß über die Auswahl und Prüfung der Kandidaten durch die Wähler, erläutert Rechte und Pflichten der Abgeordneten sowie viele andere Themen. Darüber hinaus enthüllt es anschaulich die Wahlpraxis in kapitalistischen Staaten.

**Lilo Grabowski — vorgeschlagen
für die Stadtbezirksversammlung**

Wenn wir am 20. Mai 1979 nach gründlicher Prüfung den Kandidaten der Nationalen Front der DDR unsere Stimme geben, dann haben wir die Gewißheit, daß wir Bürger unseres Landes in die Volksvertretungen wählen, die sich mit Herz und Verstand, mit Leidenschaft und großer Einsatzbereitschaft für das Wohl aller einsetzen werden. So auch unsere Genossin Lilo Grabowski. Lilo bewährt sich seit über 10 Jahren im VEB WF und führt seit 1973 die APO-Diode als Sekretär. Sie hat einen hohen persönlichen Anteil daran, daß die Parteiorganisation des Werkteils

Autorität und Vertrauen im Werkteilkollektiv besitzt. „Unsere Lilo ist unser Vertreter, sie setzt sich für die Interessen aller ein und ist ein ‚Motor‘ im sozialistischen Wettbewerb“, sagen die Genossen und Kollegen des Werkteils Diöde.

Dieses hohe Werturteil über Genossin Grabowski ist das Ergebnis der Übereinstimmung von Wort und Tat.

Auf Vorschlag der Betriebsparteiorganisation wird Genossin Grabowski zu den Wahlen als Volksvertreter kandidieren. Wir sind fest davon überzeugt, daß sie das Vertrauen der Köpenicker Wähler erhalten wird.



**Für Tausende
Bürger
bessere
Wohn-
bedingungen**

Seit 1974 haben sich für rund 8000 Köpenicker Bürger die Wohnverhältnisse verbessert. Das wurde am Mittwoch bei der Rechenschaftslegung auf der Stadtbezirksversammlung mitgeteilt. Zugleich berieten die Abgeordneten über die weiteren Aufgaben zur Vorbereitung und Durchführung der Wahlen am 20. Mai.

Wie Stadtbezirksbürgermeister Horst Stranz feststellte, sind seit 1974 insgesamt 1862 Wohnungen modernisiert sowie 160 Eigenheime gebaut worden. Für die Wohnraumwerterhaltung und Modernisierung wurden allein 1978 mehr als 27 Millionen Mark Bauleistungen zur Verfügung gestellt. Sechs Kaufhallen und fünf Gaststätten konnten seit 1974 eröffnet werden.

Bereder Ausdruck der Mitverantwortung der Köpenicker ist ihre aktive Beteiligung am „Mach mit!“-Wettbewerb. In der zu Ende gehenden Wahlperiode schufen sie für rund 138 Millionen Mark Werte. Die Wahlbewegung gibt diesem Wettbewerb neue Impulse. So haben sich die Bewohner des Stadtbezirks unter anderem vorgenommen, im Ortsteil Grünau einen Klub der Werktätigen zu rekonstruieren, 1000 Wohnungen älterer Bürger zu renovieren und den Erdgeschossfassaden in der Bahnhof- und in der Bölschestraße ein schöneres Aussehen zu geben.

2. Tagung der Bezirksleitung Berlin

Am Donnerstag, dem 29. März 1979, fand die 2. Tagung der Bezirksleitung Berlin der SED in Anwesenheit des Mitglieds des Politbüros des Zentralkomitees der SED Friedrich Ebert statt. Sie beriet, ausgehend von den auf der 13. Bezirksdelegiertenkonferenz gefaßten Beschlüssen, die Aufgaben der Berliner Bezirksparteiorganisation zur weiteren Vorbereitung des 30. Jahrestages der DDR, der Wahlen zu den Stadtbezirksversammlungen und dem Nationalen Jugendfestival der DDR. Den Bericht des Sekretariats erstattete Felix Meier, Sekretär der Bezirksleitung.

Zum Abschluß wertete Konrad Naumann, Mitglied des Politbüros des Zentralkomitees der SED und 1. Sekretär der Bezirksleitung, die Tagung als einen schöpferischen Erfahrungsaustausch über die Aufgaben der Berliner Bezirksparteiorganisation bei der weiteren Verwirklichung der Beschlüsse des IX. Parteitag der SED zum Wohle des Volkes. Mit guten Ergebnissen der Parteiwahlen gelte es jetzt, den 30. Jahrestag der DDR verstärkt vorzubereiten.

Das Mitglied des Politbüros des Zentralkomitees der SED, Friedrich Ebert, Vorsitzender der Wahlkommission der Republik, führte unter anderem aus:

„Übereinstimmend sprechen alle Berichte von Mitgliedern der Wahlkommission der Republik, die an Ort und Stelle die Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen überprüfen, davon, daß die Bürger mit persönlichem Engagement und hohem Verantwortungsbewußtsein ihre Rechte zur allseitigen Prüfung ihrer Kandidaten wahrnahmen. Damit tragen sie zur weiteren Ausgestaltung der sozialistischen Demokratie bei.“

Es bestätigt sich überzeugend, was der Wahlauftrag in die Worte kleidet: „Niemand in der deutschen Geschichte

sind Volksvertreter demokratisch gewählt worden als in der DDR. Die Kandidaten der Nationalen Front, Menschen aus unserer Mitte, bürgen dafür, daß ihre Aufgaben und Ziele auch die unseren sind. Deshalb gehört ihnen unsere Stimme.“

„Wenn wir heute allenthalben über die letzte Wahlperiode unserer erfolgreichen dreißigjährigen Geschichte Bilanz ziehen, wenn heute unser Staat weltweit geachtet ist als Mitglied der sozialistischen Völkerfamilie, so vor allem deshalb, weil die Überlebenden von Sachsenhausen, Buchenwald, Brandenburg oder Ravensbrück ihren Schwur einlösten. Im Zeichen der errungenen Einheit der Arbeiterklasse auf marxistisch-leninistischer Grundlage haben wir gegen alle Anschläge und Anfeindungen unseren Staat des Volkes, unsere Republik der sozialen Sicherheit und des Friedens errichtet. Indem wir die im November 1918 unvollendet gebliebene Machtfrage radikal zugunsten aller werktätigen Klassen und Schichten lösten, die Ausbeuter in Stadt und Land verjagten, die Betriebe und Güter in die Hand des Volkes gaben, schufen wir die Grundlage für das Miteinander aller Teile des Volkes.“

So wurden auch die ersten Wahlen unter den Bedingungen der jungen Macht der Arbeiter und Bauern im Oktober 1950 zum Ausdruck gemeinsamen Wollens, kandidierten doch erstmals in der deutschen Geschichte die Repräsentanten der Parteien und Massenorganisationen gemeinsam und miteinander auf der Liste der Nationalen Front, erklärte das Mitglied des Politbüros.

Von Mal zu Mal haben wir dieses bewährte Prinzip vervollkommenet und damit die sozialistische Demokratie auf immer festere Fundamente gestellt.

„Die klassische bürgerliche Gewaltenteilung von Legisla-

tive, Exekutive und Jurisdiktion wich unter den Bedingungen der Arbeiter- und Bauern-Macht der Einheit von Beschlußfassung, Durchsetzung und Kontrolle“, sagte Friedrich Ebert.

„Das Volk leitet durch die von allen gesellschaftlichen Kräften berufenen Wahlkommissionen in unserer Republik auch seine Wahlen selbst.“

Der Verfassungsgrundsatz „Arbeite mit, plane mit, regiere mit!“ bestätigt sich auch unter den Bedingungen der Vorbereitung und Durchführung der Wahlen zu den örtlichen Volksvertretungen erneut als Verfassungswirklichkeit.

Wir gehen also auch in dieser Hinsicht mit einer ausgezeichneten Bilanz an die Wahlurnen.“

Wahlbekanntmachung für Köpenick

Die Stadtbezirksversammlung Berlin-Köpenick hat am 28. März 1979 entsprechend dem Wahlgesetz über die Anzahl der Abgeordneten für die neu zu wählende Stadtbezirksversammlung, die Wahlkreise und die Anzahl der in den einzelnen Wahl-

kreisen zu wählenden Abgeordneten beschlossen.

Für die Stadtbezirksversammlung sind insgesamt 225 Abgeordnete zu wählen.

In den nachstehend genannten einzelnen Wahlkreisen sind zu wählen:

Bez. des Wahlkreises	Bereich des Wahlkreises Wohnbezirke	Anzahl der Abgeordneten
I	1, 2, 3, 4, 9	14
II	5, 6, 7, 8, 10	15
III	13, 14, 15, 16, 17, 18	13
IV	19, 20, 21, 22	14
V	23, 25, 26, 27, 28, 29	13
VI	30, 31, 32, 33	11
VII	34, 35	7
VIII	36, 37, 38, 39, 40, 41	17
IX	42, 43, 49, 50, 51, 52, 58	13
X	59, 60, 61, 62, 63	14
XI	64, 65, 66, 67	10
XII	68, 69, 70, 71, 72, 73, 74	9
XIII	76, 77	6
XIV	83, 84, 85, 86, 87, 88	13
XV	92, 93, 94, 96	14
XVI	97, 98, 99, 100	13
XVII	101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108	14
XVIII	44, 45, 46, 47	15

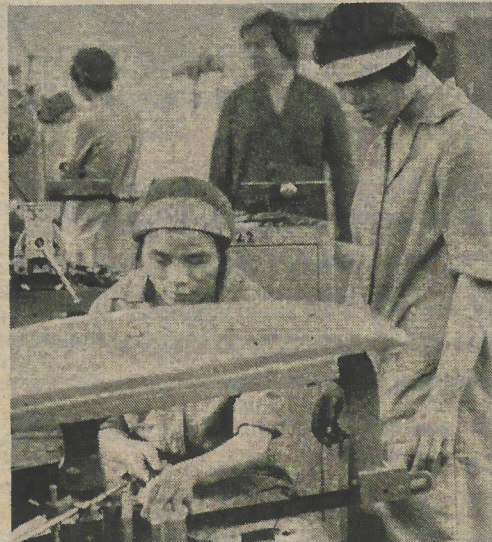
Berlin-Köpenick, den 28. März 1979

Stranz, Stadtbezirksbürgermeister



**SOLIDARITÄT
jetzt
erst recht!**

Tiefe Freundschaft verbindet uns mit dem vietnamesischen Volk



Die Solidarität kennt viele Formen. Von 1975 bis August 1978 lernten in unserem Betrieb 34 junge Vietnamesen den Beruf eines Elektromechanikers.

1975, am Beginn der Lehre, schrieb Hildegard Müller, die für die theoretische Ausbildung der Vietnamesen verantwortlich war, im WF-Sender: „Wir werden unsere ganze Kraft und Erfahrung einsetzen, um zu einer qualitativ wertvollen Ausbildung beizutragen.“

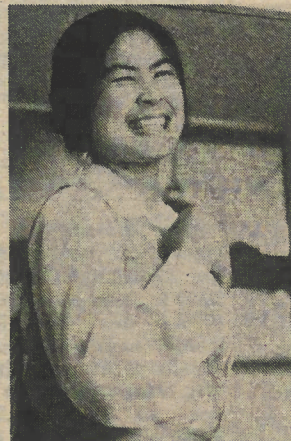
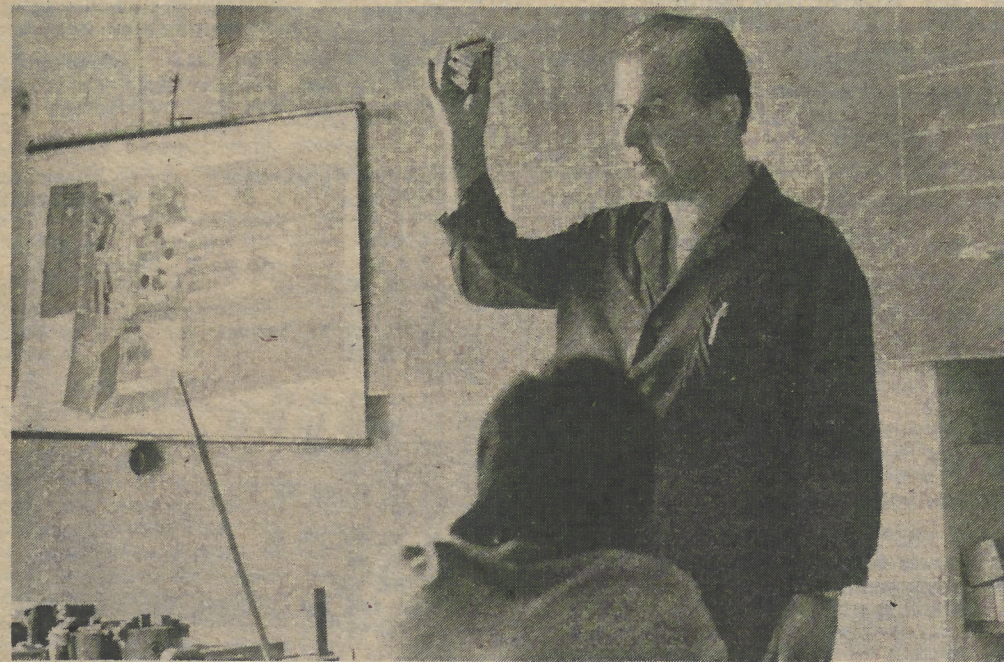
Dieser Vorsatz wurde voll verwirklicht. Nicht nur mit Fachkenntnis, auch mit Feingefühl und Herzlichkeit

formten die Lehrkräfte die künftigen Facharbeiter. Ihre Haltung entsprach einer tiefen Verbundenheit zum vietnamesischen Brudervolk. Sie und viele Kollegen des Betriebes trugen dazu bei, den Freunden aus dem fernen Vietnam eine zweite Heimat zu schaffen.

Genosse Jonuscheit, APO-Sekretär A (Foto unten), betreute die Lehrlinge im letzten Jahr verantwortlich bei der praktischen Arbeit. Er sagte, daß diese Arbeit für ihn ein Klassenauftrag war. Der größte Erfolg seiner Arbeit bestand darin, daß er beitragen konnte, für das leidgeprüfte Vietnam Fach-

arbeiter mit hoher Qualifikation auszubilden. „Die Arbeit mit den vietnamesischen Freunden machte große Freude, denn sie waren immer interessiert und aufgeschlossen. Ihre Arbeitseinstellung war beispielgebend.“

Noch heute bestehen enge und herzliche Bande zu den vietnamesischen Freunden. Der Brief von Mui an Genossin Irmgard Dahlke, den wir auf dieser Seite abdrucken, ist eindrucksvoller und ergreifender Beweis dafür, wie qualifiziert sich mit drei weiteren vietnamesischen Freunden in Gotha zum Ingenieur.



Meine liebe Mutti! ... je länger ich gehe, um so mehr Mütter finde ich, Mütter wie Du, zärtlich wie meine Mutter. Alle lieblosen mich wie ihr eigenes Kind. Geben mir genauso viel, und mehr, Wäsche und Süßigkeiten, Holz und ein Dach, um warm zu bleiben. Aber ich bin kampferprobt, oh, ich bin gewachsen seitdem, zärtlich werde ich nur Deinetwegen, nach Dir sehne ich mich ...

So schreibe ich meiner Mutter in Vietnam öfter. Damit sie über ihre Tochter in der Ferne beruhigt sein kann. Sie hat sich natürlich sehr gefreut und ist Euch dankbar, liebe

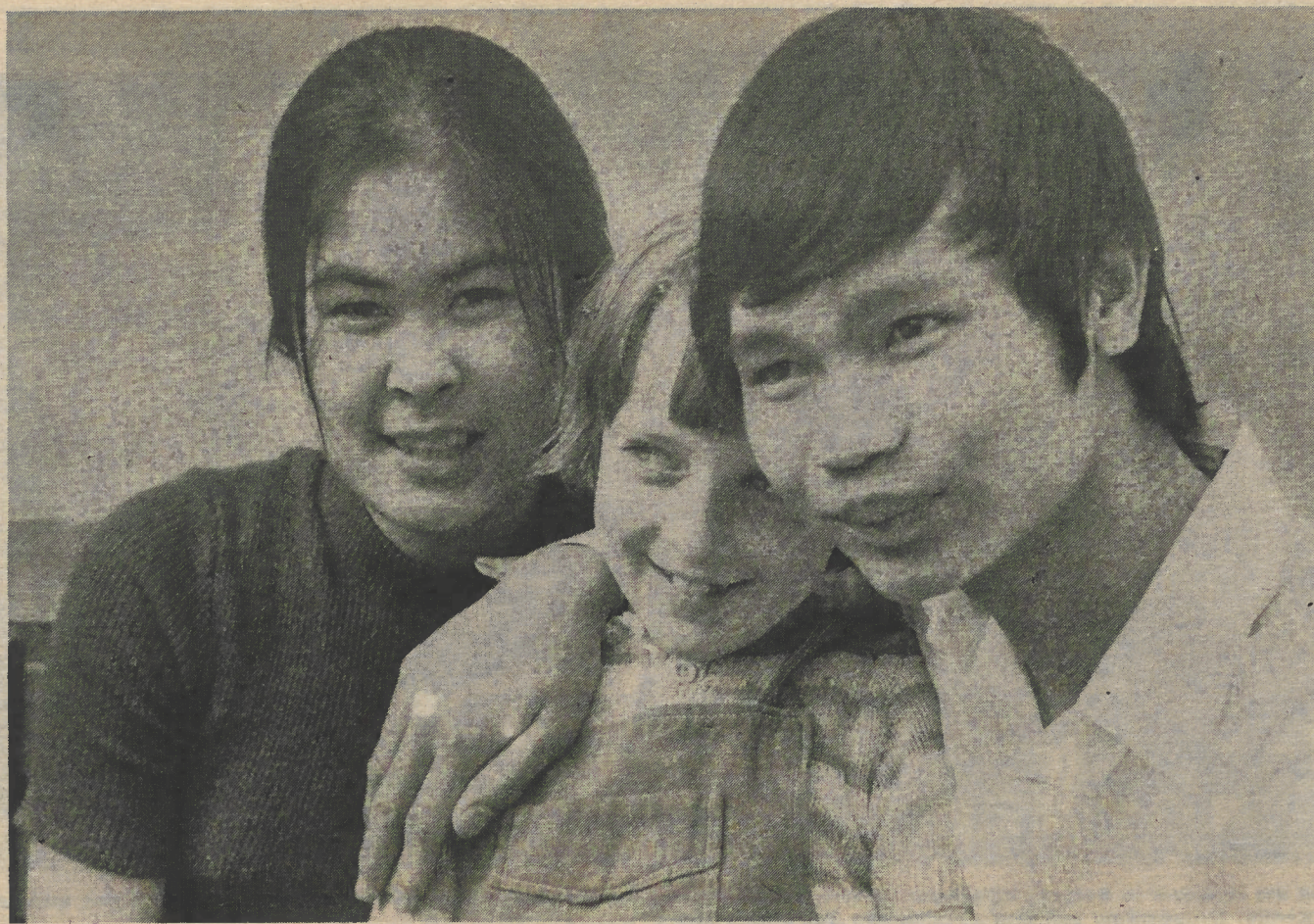
Mama! Heute habe ich, gerade heute, Post von meiner Mutti bekommen. Dazu erhielt ich auch Deinen lieben Brief. Du weißt ja genau, wie froh ich war. Meine Mutti hat Dich, und Euch alle, recht herzlich zum Internationalen Frauentag begrüßt. Alles Gute für Euch und für uns auch. Sie schrieb, daß sie deutsch nicht schreiben konnte, läßt mich Euch alles übermitteln. Als sie mir schrieb, war bei uns das Nationale Tetfest. Sie wollte uns etwas von der Heimat schicken, ist zur Post mit einem Paket gegangen. Man hat sie gefragt, was alles drin ist und hat nicht mitgenommen. — Der Weg ist zu weit und die Sachen werden unterwegs schaden, erklärte man ihr. Zwecklos ging sie nach Hause und hat geweint, schrieb sie und sehnte sich nach mir ... Das tut mir auch leid. Aber ich bin nicht traurig. Ich habe meiner Mutti geschrieben, daß es nicht so schlimm war. Hier habe ich viel mehr als zu Hause. Es ist sehr schön, wenn ich etwas aus der Heimat bekomme. Aber die Heimat ist noch arm und leidvoll. Da darf ich nicht so viel verlangen. Mein Wunsch ist, daß sie auf ihre Kinder nicht so traurig sein

sondern stolz und so viel Sorgen zu tun und vor allen gesünder bleibt. ... das, Mama? ... Solidarität hilft siegen. ... werden sicher siegen. ... vietnamesischen Aggressoren ... müssen von unserem ... trium sicher aus ... Wir besiegen sie ... wie die Franzosen, Amerikaner. Die ... merken, wie ist ... neuer zu spielen. ... Heute feiern wir ... den Internationalen ... tag, im Frieden. ... bei uns, wieviel ... Frauen, wieviel ... Kinder müssen ... noch verlieren?

... Mama! Unsere ... und Partei ru ... Mädchen, Jun ... und Kinder ... terlandes auf. Alle ... fest wie eins zu ... und nehmen Waf ... Hände. Wir sind ... bereit. Wenn es so ... kehren wir auch ... die Heimat und ... Ich bin über ... viele Jugendlichen ... wollten uns es ... Es hat uns sehr ... drückt. Wir sind ... nicht alleine! ... kein fremdes Leid. ... liegt mein Volk, der ... spiritus aller Völker ... ihm. Nicht wahr, ...?

Gedanken einer Vietnamesin

Das erstmal zur Werkstatt,
Mein Fuß geht, aber meine Idee will fliegen.
Für alle ist es einfach, aber für mich ganz neu.
Vielleicht war ich noch Kind,
als ich einmal träumte, ich werde Meisterin sein.
Da! Der Meister beginnt schon:
„Beginnen wir, meine neue Lehrling.“
Die Maschine bewegt sich und begrüßt die Lehrling.
Ich wähle den Platz und trage Haarschutz.
Ich bohre und singe Lieder der Heimat.
Ich erinnere mich meiner lieben Heimat.
Dort baut die Maurerin und singt gleichzeitig



Auch in den Familien und von deren Freunden wurden die vietnamesischen Lehrlinge herzlich aufgenommen

Solidarität hilft siegen

Vor sieben Monaten sind unsere vietnamesischen Lehrlinge als junge Facharbeiter mit dem Flugzeug wieder in ihre Heimat zurückgekehrt. Schon damals machte sich China ständiger Repressalien und Grenzverletzungen gegen Vietnam schuldig, so daß der übliche Weg mit dem Zug für unsere Freunde zu gefährlich war.

Kollegen und Familien, mit denen unsere Lehrlinge Freundschaft geschlossen hatten, waren zum Abschied gekommen. Es blieb kein Auge trocken, waren unsere Freunde in den drei Jahren ihres Aufenthaltes in der DDR doch mehr als nur unsere Lehrlinge gewesen, sie waren unsere Kinder geworden.

Mit uns auf dem Flugplatz zurück blieben noch ... i. Lien, Tam und Vinh. Sie werden noch drei Jahre in der DDR bleiben und in Gotha das Studium als Ingenieurpädagogen durchführen. Man sah es ihnen an, daß Heimweh und Abschiedsschmerz größer waren als ihr Stolz über die Auszeichnung. Viele Briefe und Karten sind seitdem zwischen Gotha und Berlin hin und her gegangen, und ich blättere gerne in diesen Briefen. Sehr herzlich

war die Atmosphäre bei meinem Besuch im Institut und beim Besuch unserer vier Freunde zu Weihnachten in Berlin.

In den letzten Wochen sind meine Gedanken besonders oft bei ihnen, wie auch bei den anderen Freunden in Vietnam. Trotz vieler schöner Stunden, die ich persönlich erlebte, kann ich nicht recht froh sein, weil im Hintergrund immer das Wissen um das unermessliche Leid dieses so geprüften, tapferen Volkes vorhanden ist. Die Gesichter der Verteidiger Vietnams auf den Fotos in den Zeitungen könnten auch die unserer Freunde sein. Sie sind voller Elan ihre Heimat mit aufzubauen heimgekehrt

und müssen nun ihre Kräfte für den Schutz ihres Landes einsetzen.

Sehr beeindruckt hat mich die feste Siegesgewißheit, die aus jedem Briefe der Freunde spricht. So schreibt zum Beispiel Tam:

„Wir wissen, daß die Sowjetunion, alle sozialistischen Länder und alle friedliebenden fortschrittlichen Kräfte der Welt an unserer Seite stehen. Wir haben keine Angst vor dem Feind. Vor solcher Situation haben wir nur etwas Sorge und Unruhe.“

Was können wir jetzt tun? Du, Hilde, wir haben durch den Krieg erlebt, wir merken immer noch, wie es furchtbar

war. Immer, wenn ich an meine Familie denke, dann bin ich sehr unruhig. Ich wünsche, es bald vorbei zu gehen! Gestern habe ich einen Brief von meinem Freund aus Hanoi bekommen. Er schrieb über Tetfest in Hanoi. Der traditionelle Feiertag war schön mit Blumenmarkt von vielen Blumenarten, mit freudigen Begegnungen von Freunden ... Es muß immer so bleiben!“

Diese Worte bestärken mich in meinem Gefühl der Solidarität. Sie verpflichten mich, nach Kräften mitzuhelfen, daß Vietnam wieder in Frieden sein schönes Land aufbauen kann.

Hildegard Müller, AB 3



Verabschiedung auf dem Flughafen. Mui, Lien, Tam und Vinh blieben zurück. Sie studieren noch weiter in Gotha.

Fotos: Barbara Meffert



Während des Besuches in Rožnov: Mitglieder unserer WF-Delegation legen am Befreiungdenkmal einen Strauß nieder und gedachten der Gefallenen (links). Rechts: Gruppenfoto auf dem Gelände des Tatra-Museums.



Schöner, erlebnisreicher Aufenthalt bei unseren Freunden im Partnerbetrieb in Rožnov

Ich hatte das Glück, zu den mit einer Reise nach Rožnov ausgezeichneten Genossen und Kollegen zu gehören. Voller Erwartung sah ich dieser Reise entgegen, denn über diese Form der Auszeichnung habe ich mich persönlich sehr gefreut.

Hinzu kommt, daß wir in Freundesland zu unserem Partnerbetrieb „Tesla“ Rožnov fahren konnten.

Am 19. März um 6 Uhr ging die Reise vom Spreetor mit

dem Autobus voller frohgestimmter Kollegen los.

Schneegestöber, Regen, Sonnenschein begleiteten uns auf unserer Fahrt, die uns in den Frühling der Beskiden brachte. Wir hatten jedenfalls die ganze Woche den Wettergott auf unserer Seite.

Der Empfang und alles Drum und Dran im schöngelegenen Heim „Elektron“ überstieg meine Erwartungen, und auch das, was uns in der Woche geboten wurde,

trug zum Gelingen dieser Fahrt bei. Ich weiß gar nicht, worüber ich besonders berichten könnte, denn jeder Tag war ein Erlebnis für sich.

Beeindruckend war es, auf dem höchsten Berg der Umgebung von Rožnov, dem Radhoš, in Schnee bei strahlendem Sonnenschein und mächtigem Sturm, der uns die Taschentücher aus den Händen riß, in die Runde zu blicken. Die nassen Füße, die wir uns holten, waren schnell vergessen und beeinträchtigten unsere gute Stimmung am Abend nicht im geringsten.

Ein anderer Tag:

Unser Ziel war eine Tagesfahrt über den Kurort Lahačovice nach Gottwaldov. In Kanolinka, wir kamen daran vorbei, wurde der Industrie-Glasladen von uns ausgiebig zum Einkauf genutzt.

Während unserer Fahrt durch Berge und Täler, Dörfer und Städte konnten wir dem sehr umfangreichen Baugeschehen in der CSSR nur Beifall zollen. In kleineren Orten war der gut in die Landschaft passende Eigenheimbau (vom Staat sehr unterstützt, wie wir uns bei Gesprächen überzeugen konnten) sehr deutlich zu erkennen, und in größeren Städten wurde das Bild von schönen Neubaukomplexen bestimmt. Überhaupt ist mir die Sauberkeit in Stadt und Land aufgefallen.

Der letzte Tag unserer Reise war sehr umfangreich. Besichtigung des Valachischen Freilandmuseums, des Heimes der Veteranen der Kommunistischen Partei, Ehrung am Gedenkstein der Befreiung des Landes durch die

Sowjetunion und der Gefallenen des ersten und zweiten Weltkrieges. Anschließend wurden zwei Produktionsstätten des Tesla-Werkes besichtigt. Wir haben uns z. B. die Produktion der integrierten Schaltkreise angesehen. Ruhe, Ordnung und Sauberkeit sind mir besonders angenehm aufgefallen. Ich hatte wirklich nicht den Eindruck, daß man für uns saubergemacht hatte; wir waren außerplanmäßig und unerwartet in der Meßtechnik.

Der Tag und die Reise fanden einen wunderschönen Ausklang mit dem Abschiedsabend im Kreis unserer Gastgeber im Heim „Elek-

tron“. Gutes Essen, reichliche Getränke, frohe Laune, Musik und Tanz, freundschaftliche Gespräche, gemeinsamer Gesang sowie der herzliche Austausch von Gastgeschenken — all das sind Eindrücke, die man nur schwer in Worten wiedergeben kann.

Ich hatte insgesamt, wo ich auch war, das Gefühl, ein gerngesehener Gast zu sein, und möchte mich bei allen bedanken, die mir dieses schöne Erlebnis bereitet haben.

Ahoi — Auf Wiedersehen, liebe Freunde in Rožnov!

Elisabeth Horn, DH 42



Im Bereich Bildröhren des Tesla-Werkes



Auf der Massensportanlage in der Nähe der Sprungschanze bei Frenstat während eines Ausflugs: Gen. Karl-Heinz Dietrich, stellv. Sekretär der BPO, in Aktion.

II. Federballturnier in unserem Werk

Da die Resonanz der Werk-tätigen unseres Werkes beim I. Federballturnier 1978 recht groß war, wird es in diesem Jahr zum zweiten Male veranstaltet.

Die einstimmige Meinung aller Aktiven des Vorjahres war: Es macht viel Freude und sollte weiter durchgeführt werden! Das Turnier wird wie 1978 auf volkssportlicher Basis durchgeführt.

● Teilnahmeberechtigt sind alle Werk-tätigen des VEB WF, ausgenommen sind aktive Federballspieler, die an dem Punktspielbetrieb 77/78 teilgenommen haben.

● Interessierte Kolleginnen und Kollegen wenden sich

bitte an ihren AGO-Sportorganisator, bei dem sie auch ihre Teilnahmemeldung abgeben können.

● Das Turnier wird nur als Einzelwettbewerb durchgeführt.

● Es wird jeweils die beste Spielerin bzw. der beste Spieler jeder AGO ermittelt, die dann an der Qualifikation zur Betriebsmeisterschaft teilnehmen.

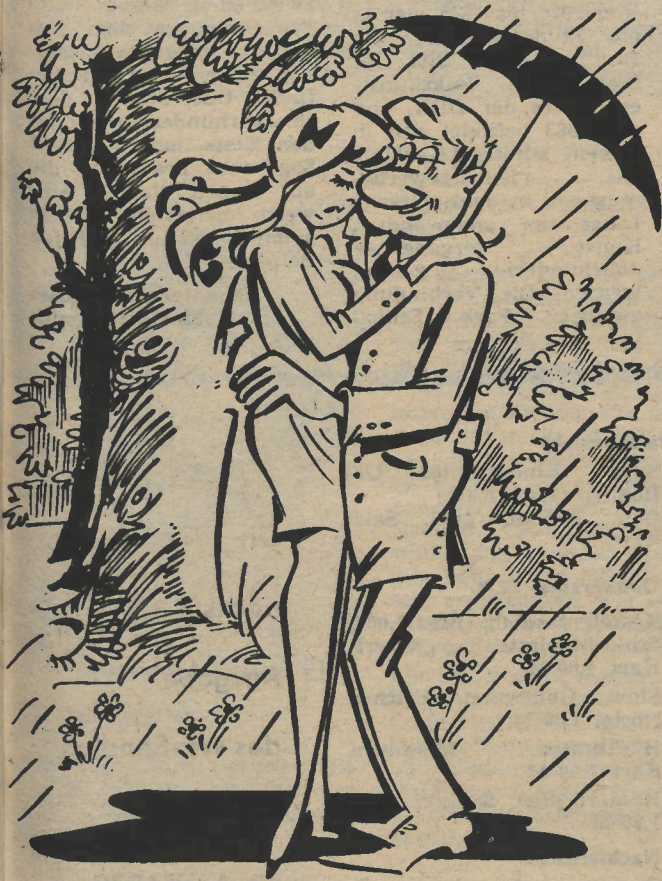
● Sportmaterial wird vom Veranstalter gestellt. Sportbekleidung und Turnschuhe sind vom Teilnehmer mitzubringen.

Wir hoffen auf eine ebenso gute Beteiligung wie im Vorjahr.
H. Wiener

Walter Taub liest im TIP aus Haseks „Schwejk“

Walter Taub, einer der bekanntesten Schauspieler der CSSR seit vielen Jahren, wird in der Inszenierung des Theaters im Palast „Welt und Traum des Hieronymus Bosch“ die Rolle des Inquisi-

tors Jacob Sprenger spielen. Darüber hinaus wird Walter Taub, der durch seine hervorragenden Leistungen in Bühnenaufführungen und Spielfilmen unseres befreundeten Nachbarlandes populär geworden ist, erneut sein Können als brillanter Vortragskünstler beweisen. Er liest am 10. April um 20 Uhr im Theater im Palast aus den „Abenteuern des braven Soldaten Schwejk“ von Jaroslav Hašek.



„So ein milder Frühlingsregen ist wunderbar, Otto. Man merkt richtig wie alles so wächst...!“

Zeichnung: Schlebusch



Das ganze Jahr über hält der Touristenstrom zum Dresdner Zwinger an. Aus aller Welt kommen unzählige Kunstfreunde, um die historischen Bauten und die Kunstschätze Dresdens zu bewundern.
Foto: ADN-ZB/Löwe

Material für Veranstaltungen zum Jubiläum unserer Republik

Im Jahr des 30. Geburtstages unserer Republik werden aus diesem Anlaß in vielen Arbeitskollektiven und Brigaden Feierstunden und kulturelle Veranstaltungen durchgeführt.

Die Gewerkschaftsbibliothek kann unseren Kollegen zu diesem Zweck drei verschiedene Veranstaltungsmaterialien zur Verfügung stellen.

Sie haben das Thema:
„Hier schaff ich selber, was ich einmal werde.“

Veranstaltung I ist für die Durchführung einer literarisch-musikalischen Veranstaltung gedacht (Dauer etwa 45 Minuten).

Veranstaltung II ist eine Anregung für die Durchfüh-

rung einer Diskussionsveranstaltung (etwa 45 Minuten).

Veranstaltung III enthält Rezitations- und Schallplattenvorschläge für eine Feierstunde für Jugendliche und Erwachsene (etwa 35 Minuten).

Zu jeder Veranstaltung ist ein Tonband auszuleihen, das die dazu gehörende Musik enthält.

Außerdem können wir unseren Kollegen zwei neue Dia-Ton-Vorträge zur Verfügung stellen. Einmal ist es der Vortrag „Kinderaugen sehen dich an“, der im Jahr des Kindes besonders aktuell ist.

Der andere Vortrag heißt „Ernst Busch — sein Leben in Lied, Wort und Bild“.

Wer Interesse an einer

Veranstaltung über das Buch von Günter Görlich „Eine Anzeige in der Zeitung“ hat, kann sich ebenfalls in der Gewerkschaftsbibliothek melden. Das Material dazu liegt bei uns bereit.

Claudia Bachmann, Tel. 2295

Restaurierung von Kunstdenkmälern

Ein Zentrum für die Restaurierung von Kunstschätzen ist in der Sowjetunion gegründet worden. Ein wissenschaftlich-technisches Institut, das die Arbeit der Fachkräfte koordiniert, ist für diese Arbeit verantwortlich.

DDR-Literatur in 30 Jahren (12)

Erich Weinert: Das Lied vom roten Pfeffer. Hundert Gedichte. Berlin, Weimar: Aufbau-Verlag 1968. 215 Seiten.

Diese Auswahl enthält das Wirksamste und Wesentlichste aus dem umfangreichen lyrischen Werk Erich Weinerts. Die Gedichte wurden den Sammlungen „Kapitel II der Weltgeschichte“, „Das Zwischenspiel“, „Rufe in der Nacht“, „Camaradas“ und „Nachgelassene Lyrik aus drei Jahrzehnten“ entnommen. Chronologisch angeordnet, geben sie einen repräsentativen Überblick über das Schaffen Weinerts, der sich satirisch angreifend und zugleich mahnend und auf-rüttelnd mit den Ereignissen seiner Zeit auseinandersetzt und mit Begeisterung den Sozialismus besingt.

Hermann Kant: Das Impressum. Berlin: Rütten &

Loening 1972. Etwa 480 Seiten.

„Ich will aber nicht Minister werden!“ Mit diesem Gedanken geraten die Erinnerungen David Groths in Bewegung. Der Chefredakteur durchforscht seine persönliche Vergangenheit, die eng verbunden ist mit der gesellschaftlich-historischen. Der Weg zur Entscheidung, die er finden muß, ist verflochten mit einer Fülle heiterer, ernster und skurriler Geschichten mit lebensvollen Gestalten. Der zukünftige Minister prüft sich selbst, seine Gesellschaft und seinen Staat mit dem Ziel, Neues zu leisten.

Der Roman mit seinem vielschichtigen Ideengehalt, in dem sich Gegenwärtiges und Vergangenes durchdringen, produziert Vergnügen und Nachdenken.

Benno Pludra: Tambari.

Mit Illustrationen. Berlin: Kinderbuchverlag 1969. Etwa 280 Seiten.

Schutzlos Eis und Sturm ausgeliefert, liegt der Kutter „Tambari“ im Hafen. Die Fischer kümmern sich nicht um ihn, weil sie Luden Dassow, der ihnen diesen Kutter hinterließ, nicht mochten. Nur der zwölfjährige Jan Töller sorgt sich um diesen Kutter. Als die Fischer den Kutter der Schule überlassen, gehen Jan und seine Freunde mit Eifer daran, ihn wieder seetüchtig zu machen. Doch ihre Zukunftspläne scheitern durch einige Fischer, die nun den Kutter zurückhaben wollen. Für Jan und seine Freunde ergeben sich ernsthafte Konflikte.

Dieser interessante Roman für Leser von 12 Jahren an stellt fesselnd die Probleme Erwachsener und Kinder dar und zwingt zum Nachdenken.

1		2	3	4		5	6	7		8
		9								
10						11				
				12						
13	14						15			16
						17				
18		19	20			21		22		23
		24		25						
26						27	28			
		29								
30						31				

Waagrecht: 1. Vorräum, 5. Leuchtkörper, 9. Münzeinheit verschiedener Länder, 10. ehemaliger Radrennfahrer der DDR, 11. Vielzahl, 12. Bittermittel, 13. schmaler steiler Weg, 15. Gestalt aus „Freier Wind“, 18. ungarischer männlicher Vorname, 21. Grünfläche, 24. Heidepflanze, 26. größere Anzahl von Menschen, 27. Hafenstadt in Panama, 29. europäische Währung, 30. kurzgebratene Fleischscheibe, 31. Nadelbaum.

Senkrecht: 1. Zugeteilte Menge, 2. Kriechtier, 3. dichterisch für Löwe, 4. Angehöriger einer Gruppe von Volksagitatoren in der Französischen Revolution, 5. Kamelgattung der Andenländer, 6. Vorderseite einer Münze, 7. Teil des Jahres, 8. Stadt im Bezirk Magdeburg, 14. aromatisches Getränk, 16. englisches Bier, 17. Kleidung, 18. Grundlage, 19. Ort im Spreewald, 20. tropischer Klettervogel, 22. chemisches Element, 23. Altberliner Original, 25. vorderasiatischer Staat, 28. Großmutter.

Auflösung aus Nr. 13/79

Waagrecht: 1. Makak, 5. Pfad, 8. Uman, 9. Labor, 11. Acht, 12. Barruri, 13. Akte, 15. Glas, 19. Buchwitz, 23. Irre, 24. Romeo, 25. Toga, 26. Ref, 27. Memme.

Senkrecht: 1. Mali, 2. Kuba, 3. Amor, 4. Karre, 6. Fucik, 7. Dathe, 10. Abel, 11.

Ara, 14. Tüte, 15. Glier, 16. Abruf, 17. Sue, 18. Chrom, 20. Woge, 21. Imam, 22. Zone.

Ein Buch, das dich in deinen Gedanken nicht stört, kannst du ruhig ins Feuer werfen.

Otto Lorenz

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation im VEB WF im Kombinat Mikroelektronik, Verantwortlicher Redakteur: Heidrun Bey, Redakteur: Klaus Schüler, Redaktionssekretärin: Inge Thews, Das Redaktionskollegium: Genosse Glöcke, BGL, Kollege Waldhausen, Kammer der Technik, Genosse Steiniger, Werkteil Diode, Genosse Zimmerling, Werkteil Bildröhre, Kollege Schmidt, Fachdirektorat Forschung und Entwicklung, Genossin Dahike, Fachdirektorat Kader und Bildung, Gen. Dr. Jahn, Fachdirektorat LO und Genossin Karer, Fachdirektorat Forschung und Entwicklung, Redaktion: 3. Geschö, Bauteil V, Zimmer 3121, Telefon: 635 27 41, Apparat 2323; erscheint wöchentlich unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR, Druck: 140 (ND)

Speiseplan



- Montag, 9. 4.**
 Kartoffelsuppe m. Wiener 1,00 M
 Tomatierte Makk., Quarkspeise 0,70 M
 Schweinekammbr., Bayr.-kraut, Kart., 1,20 M
 Ung. Gulasch, Krauts., Reis 1,20 M
 Apfeleierkuchen, Suppe 0,50 M
- Nachtschicht**
 Suppe, Kammbraten, Bayr.-kraut, Kart.
 Gulasch, Kräuts., Kart., Obst
- Dienstag, 10. 4.**
 Gemüseintopf m. Fleisch 0,80 M
 Bulette, Krauts., Kart. 1,00 M

- Schnitzel, gem. Salat, Röster 1,40 M
 Gemüseplatte, Ei, Jagdw., Pommes frites 1,00 M
 Grießbrei m. Johannisbeeren 0,50 M
- Nachtschicht**
 Suppe, Kohlroulade, Quarkspeise, Kart.
 1/4 Broiler, Rotkohl, Kart.
- Mittwoch, 11. 4.**
 Erbseneintopf m. Speck 0,60 M
 2 gek. Eier, Möhrensalat, Kart. 0,80 M
 Schweizer Saftbraten, Rotkohl, Klöße 1,30 M
 gebr. Zander, Mischs. Petersiliens., Kart. 1,00 M
 Eisbeinsülze, Gurke, Röster 0,80 M
- Nachtschicht**
 Suppe, Rinderbraten, Gr.-Bohnen-Gem., Kart.
 gebr. Zander, gem. Salat, Kart.
- Donnerstag, 12. 4.**
 Kesselgulasch m. Brot 1,00 M
 Schlachteplatte, Sauerk., Kart. 1,00 M
 Slow. Grillwurst, Letchos., Röster 1,00 M
 Hackbraten, Mischgem., Kart. 1,00 M
 Kaßlerbraten, Sauerk., Kart. 1,20 M
- Nachtschicht**
 Suppe, Kaninchenbraten, Rotk., Kart.
 Schnitzel, Krauts., Kart.
- Änderungen vorbehalten!**

Die nächste Ausgabe des WF-Senders erscheint am 12. April 1979

Buchpremiere in Berlin



Im „Internationalen Buch“ in der Hauptstadt signierte am 22. März 1979 der Schriftsteller Dieter Noll (l.) seinen neuen Roman „Kippenberg“.

Foto: ADN-ZB

Die Schloßinsel (II)

(Fortsetzung)

Schloß Köpenick wurde nicht von Generation zu Generation vererbt, sondern häufig verkauft und verpachtet. Es diente dabei den unterschiedlichsten Zwecken. So wurde es z. B. 1830 nach dem Wartburgfest als Gefängnis für die fortschrittlichen Studenten benutzt.

Von 1856 bis 1921 befand sich im Schloß das Lehrerseminar Köpenick. Johann Julius Hecker, an den auf der Insel ein kleines Denkmal erinnert, hatte 1848 das erste preußische Lehrerseminar gegründet, um endlich durch die Ausbildung von Lehrern die Ausbildung der Schüler zu sichern.

(Zu seiner Zeit waren die Lehrer meist Kriegsinvaliden und verkrachte Handwerker, es gab keinen Lehrerberuf.) Dieses Lehrerseminar wurde später im Köpenicker Schloß untergebracht.

In der Folgezeit erfüllte das Schloß wieder unterschiedliche Funktionen. Von 1926 bis 1945 war es ein Studentenheim, von 1950 bis 1963 Sitz des Staatlichen Volkskunstensembles der DDR, und seit 1963 befindet sich in diesem schönen Gebäude das Kunstgewerbemuseum, in dem erlesene Dinge der angewandten Kunst vergangener Jahrhunderte gezeigt werden. Die Verbindung zwischen Park, Schloß

und Museum erweist sich dabei als Ideal, denn kunsthandwerkliche Arbeiten kommen am besten in historischen Räumen und in historischer Umgebung zur Geltung.

Die Köpenicker Schloßinsel vermittelt besonders in den Sommermonaten Besinnlichkeit, Naturerlebnis und Architekturschönheit. Sie liegt im Mündungsdelta der Dahme, eingeschlossen zwischen Dahme und Frauentog, an dem sich auf der gegenüberliegenden Seite der Kietz befindet. Über den seit dem 13. Jahrhundert bestehenden Kietz und über eine Sage vom Frauentog, die auf seinen Namen hinweist, berichten wir in einem unserer nächsten Beiträge.

Heimatgeschichtliches Kabinett Köpenick